

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
PARIS, 1. MAI 1778

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 447]

Paris le 1 may. 1778

Mon Très cher Père!

5 wir haben ihren brief von 12<sup>ten</sup> Aprill richtig erhalten, das war eben die ursache warum  
ich ihnen so lange nicht geschrieben, weil ich auf einen brief von ihnen hab warten  
wollen; und sie müssen mir nicht übel nehmen, wenn ich sie bisweilen lang auf einen  
brief warten lass; die briefe kommen hier gar theüer, und wenn man nicht gar was  
nothwendiges zu schreiben hat, so ist es ja nicht der mühe wehrt 24 ja auch öfters mehr  
10 *sous* auszugeben. ich habe immer geglaubt ich will so lange das schreiben verziehen,  
bis ich ihnen etwas neües, und mehr von unsern umständen schreiben kan; allein nun  
bin ich doch gezwungen, ihnen, von wenigen und noch zweifelhaften sachen nach-  
richt zu geben. der kleine *violoncellist* zygmontofsky und sein schlechter vatter ist hier,  
das werde ich ihnen vielleicht schon geschrieben haben – – ich thue es nur im vorbeÿ  
15 gehen, weil ich just darauf gedacht habe, daß ich ihn in jenen ort gesehen habe, wovon  
ich ihnen nun meldung thun will; daß ist, nemlich beÿ der *Mad: La Duchesse de cha-  
bot*. M:<sup>r</sup> Grimm gab mir einen brief an sie, und da fuhr ich hin. der inhalt dieses briefs  
war hauptsächlich, mich beÿ der *Duchesse de Bourbon* | die damals im kloster war | zu  
*recomandiren*, und mich neüerdings beÿ ihr wieder bekant zu machen, und sich mei-  
20 ner erinern zu machen. da giengen 8 tåg vorbeÿ ohne mindester nachricht; sie hatte  
mich dort schon auf über 8 tåg bestellt, und also hielte ich mein wort, und kamme. da  
musste ich ein halbe stund in einen Eiskalten, ungeheizten, und ohne mit *Camin* verse-  
henen grossen Zimmer warten. Endlich kam die *D: chabot*, mit gröster höflichkeit, und  
bat mich mit den *clavier* verlieb zu nehmen, indeme keins von den ihrigen zugericht  
25 seÿe; ich möchte es versuchen. ich sagte: ich wollte von herzen gern etwas spielen,  
aber izt seÿe es ohnmöglich, indemme ich meine finger nicht empfinde für kälte; und  
bat sie, sie möchte mich doch aufs wenigste in ein Zimmer wo ein *Camin* mit feüer  
ist, führen lassen. *O oui Monsieur, vous avés raison*. das war die ganze antwort. dann  
setzte sie sich nieder, und fieng an eine ganze stunde zu zeichnen *en compagnie* anderer  
30 herrn, die alle in einen Circkel um einen grossen tisch herumsassen. da hatte ich die  
Ehre eine ganze stunde zu warten. fenster und thürn waren off. ich hatte nicht allein  
in händen, sonder in ganzen leib und füsse kalt; und der kopf fieng mir auch gleich  
an wehe zu thun. da war also *altum silentium*. und ich wuste nicht was ich so lange  
für kälte, kopfweh, und langeweile anfangen sollte. oft dacht ich mir. wens mir nicht  
35 um M:<sup>r</sup> Grimm wäre, so gieng ich den augenblick wieder weg. Endlich, um kurz zu  
seÿn, spielte ich, auf den *miserablen* Elenden *Pianforte*. was aber das ärgste war, daß  
die *Mad:<sup>me</sup>* und alle die herrn ihr zeichnen keinen augenblick unterliessen, sondern  
immer fortmachten, und ich also für die sessel, tisch und mäüern spielen musste. beÿ

diesen so übel bewandten umständen vergieng mir die gedult – ich fieng also die fi-  
 40 scherischen *Variationen* an. spielte die hälfte und stund auf. da warn menge *Eloges*. ich  
 aber sagte was zu sagen ist, nemlich daß ich mir mit diesen *Clavier* keine Ehre machen  
 könnte, und mir sehr lieb seye, einen andern tag zu wählen, wo ein bessers *Clavier* da  
 wäre. sie gab aber nicht nach, ich muste noch eine halbe stunde warten, bis ihr herr  
 kam. der aber setzte sich zu mir, und hörte mit aller aufmercksamkeit zu, und ich – ich  
 45 vergas darüber alle kälte, kopfwehe, und spielte ungeachtet den Elenden *clavier* so –  
 wie ich spiele wenn ich gut in laune bin. geben sie mir das beste *clavier* von *Europa*,  
 und aber leüte zu zuhörer die nichts verstehen, oder die nichts verstehen wollen, und  
 die mit mir nicht Empfinden was ich spiele, so werde ich alle freüde verlieren. ich  
 hab den *M:<sup>r</sup> grim* nach der hand alles erzehlt. sie schreiben mir daß ich braf *visiten* ma-  
 50 chen werde, um bekandtschaften zu machen, und die alten wieder zu erneüern. daß  
 ist aber nicht möglich. zu fuß ist es überall zu weit – oder zu kothicht, denn in *Paris* ist  
 ein unbeschreiblicher dreck. in wagen zu fahren – hat man die Ehre gleich des tags 4  
 bis 5 *livres* zu verfahren, und umsonst. denn die leüte machen halt *Complimenten* und  
 dann ists aus. bestellen mich auf den und den tag; da spiell ich, dan heists. *O c'est un*  
 55 *Prodige, c'est inconcevable, c'est étonnant*. und hiemit *addieu*. ich hab hier so anfangs geld  
 genug verfahren – und oft umsonst, daß ich die leüte nicht angetrofen habe. wer nicht  
 hier ist, der glaubt nicht wie fatal das es ist. überhaupt hat sich *Paris* viell geändert.  
 die franzosen haben lang nicht mehr so viell *Politesse*, als vor 15 jahren. sie gränzen izt  
 starck an die grobheit. und hofärtig sind sie abscheulich.

60 Nun muß ich ihnen eine beschreibung vom *Concert Spirituel* machen. das muß ich ih-  
 nen geschwind im vorbeÿ gehen sagen, daß meine Chör=arbeit so zu sagen umsonst  
 war. denn das *miserere* von holzbauer ist ohnedieß lang, und hat nicht gefallen, mithin  
 hat man anstatt 4 nur 2 Chör von mir gemacht. und folglich das beste ausgelassen.  
 das hat aber nicht viell zu sagen gehabt, den vielle haben nicht gewust, daß etwas von  
 65 mir dabey ist, und vielle haben mich auch gar nicht gekannt. übrigens war aber bey  
 der Prob ein grosser beÿfall; und ich selbst | denn auf das *Pariser*=lob rechne ich nicht  
 | bin sehr mit meinen Chören zufrieden. Nun aber mit der *Sinfonie Concertante* hat es  
 wieder ein Hickl=hackl. da aber glaube ich ist wieder was anders darzwischen. ich  
 hab halt hier auch wieder meine feinde. wo habe ich sie aber nicht gehabt? – das ist  
 70 aber ein gutes zeichen. ich habe die *Sinfonie* machen müssen, in gröster Eÿl, habe mich  
 sehr beflissen, und die 4 *Concertanten* waren und sind noch ganz darein verliebt. *Le*  
*gros* hat sie 4 tåg zum abschreiben. ich finde sie aber noch immer an nemmlichen Plaz  
 liegen. Endlich den vorlezten tag finde ich sie nicht – suche aber recht unter den Mu-  
 sikalien – und finde sie versteckt. thue nichts dargleichen. frage den *Le gros*. *apropós*.  
 75 haben sie die *Sinf: Concertant* schon zum schreiben geben? – nein – ich habs vergessen.  
 weil ich ihm natürlicher weise nicht befehlen kan daß er sie abschreiben und machen  
 lassen soll, so sagte ich nichts. gieng die 2 tåg wo sie hätte *executirt* werden sollen ins  
*Concert*. da kamm *Ramm* und *Punto* im grösten feüer zu mir, und fragten mich, warum  
 den meine *Sinfoni Concert*: nicht gemacht wird? – das weis ich nicht. das ist das erste  
 80 was ich höre. ich weis von nichts. der *Ramm* ist fuchswild worden, und hat in den

*Musique* Zimmer französisch über den *Le gros* geschmäht, daß das von ihm nicht schön  
 seÿe *etce*: was mich beÿ der gantzen sache am meisten verdriest, ist, daß der *Le gros*  
 mir gar kein wort davon gesagt hat, nur ich hab nichts darvon wissen dürfen – wenn  
 er doch eine *excuse* gemacht hätte, daß ihm die zeit zu kurz wäre, oder dergleichen,  
 85 aber gar nichts – ich glaub aber, da ist der *Cambini* ein welscher *Maestro* hier, ursache,  
 dann den habe ich, unschuldigerweis die augen in der ersten zusammenkunft beÿm *le*  
*gros*, ausgelöscht. er hat *quartetti* gemacht, wovon ich eins zu Mannheim gehört habe;  
 die recht hüpsch sind; und die lobte ich ihm dan; und spielte ihm den anfang; da war  
 aber der Ritter, *Ram* und *Punto*, und liessen mir keinen fried, ich möchte fortfahren,  
 90 und was ich nicht weis, selbst dazu machen. da machte ich es den also so. und *Cam-*  
*bini* war ganz ausser sich; und konnte sich nicht enthalten zu sagen, *questa è una gran*  
*Testa!* Nu, das wird ihm halt nicht geschmeckt haben. wenn hier ein ort wäre, wo die  
 leüte ohren hätten, herz zum empfinden, und nur ein wenig etwas von der *Musique*  
 verstünden, und *gusto* hätten, so würde ich von herzen zu allen diesen sachen lachen,  
 95 aber so bin ich unter lauter vieher und *bestien* | was die *Musique* anbelangt | wie kann  
 es aber anderst seÿn, sie sind ja in allen ihren handlungen, leidenschaften und *Pas-*  
*sionen* auch nichts anders – es giebt ja kein ort in der welt wie *Paris*. sie dürfen nicht  
 glauben, daß ich ausschweife, wenn ich von der hiesigen *Musique* so rede. wenden sie  
 sich an wem sie wollen – nur an keinen gebohrnen franzosen – so wird man ihnen |  
 100 wens jemand ist an dem man sich wenden kan | das nemliche sagen. Nun bin ich hier.  
 ich mus aushalten, und das ihnen zu lieb. ich danck gott dem allmächtigen wenn ich  
 mit gesunden *gusto* davon komme. ich bette alle tag gott, daß er mir die gnade giebt,  
 daß ich hier standhaft aushalten kan; daß ich mir und der gantzen teütschen *Nation*  
 Ehre mache, indemme alles zu seiner grösten Ehr und gloÿ ist, und das er zuläst daß  
 105 ich mein glück mache, braf geld mache, damit ich im stande bin ihnen dadurch aus  
 ihren dermalen betrübtten umständen zu helfen, und zuwegen zu bringen daß wir  
 bald zusammen kommen, und glücklich und vergnügt mit einander leben können.  
 übrigens sein willen geschehe wie in himmel also auch auf Erden. ihnen, liebster Papa  
 bitte ich aber, sich zu *impegniren* unterdessen, daß ich bald *italien* zu sehen bekomme.  
 110 damit ich doch hernach wieder aufleben kan. machen sie mir doch diese freüde, ich  
 bitte sie darum.

Nun bitte ich sie aber recht lustig zu seÿn – ich werde mich hinaushauen wie ich kann.  
 wenn ich nur ganz davon komme. *addieu*. ich küsse ihnen 1000mahl die hände, und  
 meine schwester umarme ich von ganzen herzen und bin dero gehorsamster sohn

115 wolfgang Amadè Mozart manu propria

[Nachschrift:]

Mein lieber mann, ich hoffe du und die nanerl werden sich wohl befinden ich bin der  
 Zeit her beÿ 3 wochen mit zahn wehe, Kopf, hals, und ohren schmerzen geblagt gewe-  
 120 sen, ietzt gott lob ist es wider besser ich kome zwahr nicht vill aus, allein die zimmer  
 sind gleich wohl kalt wan schan ein feür brind, man mues es erst wider gewohnen.

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern,  
 unpublished

Salzburg

<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1011>

[Stand: 11. Januar 2024]

wan etwan der graff wolfegg nacher *Paris* solte Reisen und könnte mir ein schwarzes  
 pulfer und ein *digestdiv* pulfer mit bringen das wehre mir sehr lieb, dan ich habe fast  
 ganz damit aufgezehrt. Richte mich beÿ allem bekanten aus, der *Monsieur Henna* und  
 125 seine frau last sich auch befehlen, er komt öffters zu mir, *adio* lebts beÿde gesund ich  
 küsse euch vill 100000 mahl und verbleibe

dein getreues weib  
 Maria Anna Mozartin

[Adresse, Seite 6:]

130 Fr.<sup>co</sup>  
 À  
 Monsieur  
 Monsieur Leopold Mozart  
 maitre de la Chapelle de S: A: R:  
 135 L'archeveque de salzbourg  
 à  
 par strassbourg  
 Augspurg Salzbourg.